

Ziel dieses Faltblattes

Eine Vielzahl deutscher Akteure mit breitem Know-how und Erfahrungsschatz engagiert sich im Bereich Capacity Development im internationalen Wassersektor – Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, wissenschaftliche Institutionen und Verbände.

Ihr Engagement trägt dazu bei, die globalen Herausforderungen im Wassersektor wie mangelnden Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung, Wasserverschmutzung und Übernutzung von Wasserressourcen anzugehen und die Millennium-Entwicklungsziele zu erreichen.

Dieses Faltblatt gibt einen komprimierten Überblick über die Expertise Deutschlands und stellt eine Orientierungshilfe zu Capacity Development-Aktivitäten dar, die von deutschen Akteuren im internationalen Wassersektor angeboten werden. Es richtet sich an Behörden, Wasserver- und -entsorgungsunternehmen sowie an Entscheidungsträger und (zukünftige) Fach- und Führungskräfte im Wassersektor.

Der Wassersektor in Deutschland

Deutschland ist im Wassersektor gut aufgestellt. Die Qualität der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie das Wasserressourcenmanagement fußen auf klaren gesetzlichen Auflagen und Rechtsnormen. Besonders bemerkenswert ist der erfolgreiche Wandel des Wassersektors in Ostdeutschland. Der Übergang von einer zentral organisierten zur marktorientierten Wasserwirtschaft innerhalb kurzer Zeit zog tiefgreifende institutionelle, technische und wirtschaftliche Veränderungen nach sich.



Die Elbe bei Dresden, links 1990, rechts heute.

Die Erfolge im deutschen Wassersektor sind nicht nur Resultat von Investitionen und modernen Technologien. Anstrengungen im Bereich des Capacity Development – von der flächendeckenden beruflichen und akademischen Ausbildung bis zur universitären Spitzenforschung und nicht zuletzt der gesellschaftliche Konsens über die Etablierung kostendeckender Tarife – haben dazu ebenso beigetragen.

Deutsche Wassertechnologien und -dienstleistungen sind international sehr geschätzt. Mit Exporten im Gegenwert von über 600 Mio. Euro jährlich ist Deutschland einer der führenden Exporteure von Wasser- und Abwassertechnik weltweit.

In der Entwicklungszusammenarbeit hat der Wassersektor für Deutschland traditionell eine hohe Priorität. Aus diesem Grund ist Deutschland mit Aktivitäten in mehr als 60 Ländern einer der größten bilateralen Geber.

Capacity Development im Wassersektor

Capacity Development ist ein ganzheitlicher Prozess auf drei Ebenen, die beispielsweise in Maßnahmen miteinander verknüpft werden: Institutionelle Entwicklung, Organisationsentwicklung und individuelle Entwicklung. In diesem Prozess mobilisieren Menschen, Organisationen und Gesellschaften ihre Fähigkeit, ihre eigene Entwicklung nachhaltig zu gestalten.



Um die globalen Herausforderungen speziell im Wassersektor zu meistern, ist neben einer Steigerung der Investitionen ein adäquates Wassermanagement essenziell. Begleitend bedarf es des gesellschaftlichen Dialogs, um Standards von Qualität und Versorgungssicherheit sowie eine dauerhafte Finanzierung dieser lebensnotwendigen Dienstleistung umzusetzen.

Capacity Development ist daher ein Schlüsselinstrument der deutschen Internationalen Zusammenarbeit, um Partnerländer bei der Entwicklung des Wassersektors zu unterstützen:

Die Beschäftigten im Wassersektor benötigen auf ihre Rollen abgestimmtes Wissen und Fähigkeiten. Doch auch für die Entwicklung der Organisationen und des institutionellen Rahmens, der den Gestaltungsspielraum für Aktivitäten im Wassersektor vorgibt, ist Capacity Development von Bedeutung.



Weitere Informationen zu deutschen Capacity Development-Angeboten finden Sie unter www.germanwaterpartnership.de/images/cd-angebote.pdf



Herausgeber
German Water Partnership e.V.
Reinhardtstraße 32
10117 Berlin
info@germanwaterpartnership.de
www.germanwaterpartnership.de



In Kooperation mit
Auswärtiges Amt
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Redaktion
GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH)
Sophie Müller
Sektorvorhaben internationale Wasserpolitik und Infrastruktur

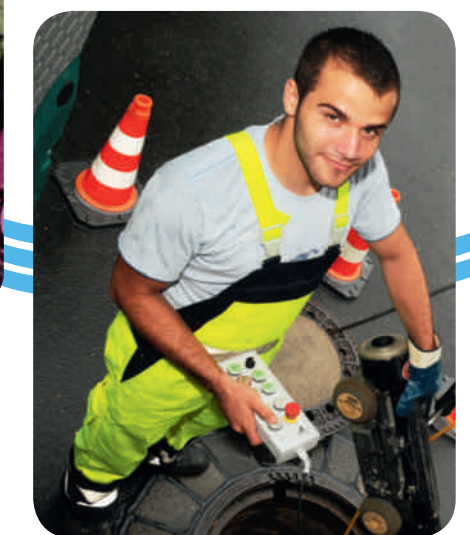
Stand: Februar 2012

Bildnachweis:
Titelblatt: Pflanzenzucht in Jordanien und Arbeit an Wasseranschluss in Bolivien: © GIZ; Auszubildender in Deutschland: © DWA
S. 2: Elbe 1990: © Waltraut Kossack; Elbe heute: © Elbhangfest e.V.; Bewässerung in Jordanien: © GIZ
S. 3: Wasserversorgung in Benin, Fachdiskussion in Nordafrika und Wasserkiosk in Kenia: © GIZ
S. 4: WATEX Messe in Teheran: © GWP; Auszubildender in Deutschland: © DWA; Besprechung zu Wasserbewirtschaftung in Ägypten: © GIZ
S. 5: Wasserversorgung in Benin: © GIZ; Young Professionals, WBI Messe in Berlin: © GWP
Rückseite: Brücke über den Zambesi: © GIZ

Druck: Metzger Druck GmbH, Obrigheim/Baden

Capacity Development im Wassersektor

Deutsche Erfahrungen und Angebote für die Wasserwirtschaft weltweit



Institutionelles Capacity Development auf nationaler und regionaler Ebene

Eine gut funktionierende Wasserwirtschaft ist nicht nur eine technische und wirtschaftliche, sondern auch eine politische Herausforderung. In vielen Ländern ist eine Stärkung der Leistungsfähigkeit des rechtlichen und institutionellen Systems unbedingt notwendig, um ein nachhaltiges Management von Wasserressourcen und eine gute Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser und Sanitär Dienstleistungen sicherzustellen.

NATIONALE EBENE

Auf der institutionellen Ebene bietet Deutschland in der internationalen Zusammenarbeit Unterstützung für Regierungen, die sich zum Beispiel wie in Kenia zu einer Wassersektorreform entschlossen haben. Politikberatung hilft, Strukturen und Verfahren unter Berücksichtigung der landesspezifischen Belange zu verbessern und so effektive Verwaltungsprozesse aufzubauen und langfristige Finanzierung zu sichern. Die deutsche Beratungskompetenz stützt sich dabei auf die Erkenntnisse bei der Beratung einer Vielzahl von Ländern, sowie auf die eigenen Erfahrungen mit kommunalen Betreiberstrukturen u.a. aus dem Transformationsprozess im Zuge der deutschen Wiedervereinigung.

Politikdialoge auf nationaler Ebene im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stellen sicher, dass die Interessen und das Wissen von Politik und Privatsektor, Wissenschaft und Zivilgesellschaft berücksichtigt werden und Reformen von einer breiten gesellschaftlichen Basis getragen werden.

Technische Regelwerke und Normen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für Planer, Bauausführer und Betreiber von grundlegender Bedeutung. Der Aufbau technisch-wissenschaftlicher Fachverbände, wie der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) oder dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) in Deutschland, spielen daher bei den Capacity Development-Angeboten Deutschlands an die Partnerländer ebenfalls eine Rolle. Forschungsergebnisse, neueste Entwicklungen und Betriebserfahrungen fließen durch solche Strukturen kontinuierlich in die Beschreibung der Technik und damit in die europäische und internationale Normung ein. Europäische EN-Normen und ISO-Normen sind im Wirtschaftsleben zunehmend von strategischer Bedeutung.

REGIONALE EBENE

Auf regionaler Ebene bietet Deutschland Beratung bei Politikdialogen an, die der Entwicklung gemeinsamer Prinzipien für das grenzüberschreitende Wassermanagement von Fluss- oder Seengebietern dient. Dies hilft, die Ressourcen gerechter zu verteilen und gemeinsam nachhaltig zu verwalten.

Der Aufbau und die Stärkung von Verbandsstrukturen ist auch auf regionaler Ebene ein wichtiges Thema. Als Beispiel sei hier die deutsche Zusammenarbeit mit dem Verband der arabischen Wasser- und Abwasserunternehmen (ACWUA) genannt.

BEISPIEL: Wassersektorreform in Kenia

Kenia hat 2002 mit einem Wassergesetz neue Rahmenbedingungen für eine bessere Wasser- und Sanitärversorgung der Bevölkerung geschaffen. Unterstützt durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit wurden mit der Reform die Versorgungsbetriebe kommerzialisiert und Strukturen und Verantwortlichkeiten im Wassersektor dezentralisiert. Zugleich wurden neue Institutionen gegründet, um eine unabhängige, armutsorientierte Regulierung sicherzustellen. Solche Maßnahmen führen zu einer Trennung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten von Politik, Regulierung und Versorgung.

Organisationsentwicklung

Das Ziel des deutschen Engagements auf Organisationsebene ist die Etablierung effizienter Wasserver- und -entsorgungsdienstleister, die nach unternehmerischen Grundsätzen sowie sozial und ökologisch verantwortlich betrieben werden. Im Idealfall finanzieren sie sich aus kostendeckenden Tarifen selbst und bauen gleichzeitig den Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung für arme Bevölkerungsgruppen aus.

Zum einen ist es gerade die Personalentwicklung in Form der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, die in den wasserwirtschaftlichen Institutionen gestärkt werden muss. Zum anderen stellen politische Einflussnahme und mangelnde unternehmerische Autonomie Herausforderungen dar, die es zu bewältigen gilt.

Deutsche Anbieter von Capacity Development beraten örtliche Entscheidungsträger und Behörden zu möglichen Umstrukturierungen und verbessertem Management. Sie unterstützen die Einführung von governance-Instrumenten wie Unternehmensentwicklungs- und Tarifregulierungsplänen sowie die Entwicklung von Konzepten zur besseren Umsetzung technischer und rechtlicher Vorgaben.

Die deutschen Fachverbände beispielsweise bieten mit ihrem Instrument des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) ein an die Ver- und Entsorgungsbranche angepasstes System der Organisationsüberprüfung und -zertifizierung an.

Individuelles Capacity Development

Die Fähigkeiten der Fach- und Führungskräfte im Wassersektor sind Grundlage für eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Wasserwirtschaft. Ein starkes Capacity Development auf individueller Ebene ist daher unverzichtbar.

BERUFLICHE AUSBILDUNG DER FACHARBEITER

Ein Alleinstellungsmerkmal Deutschlands ist das flächendeckend gute Berufsausbildungssystem im Wassersektor. In den Berufen der Wasserwirtschaft erfolgt eine passgenaue und praxisorientierte Ausbildung auf die beruflichen Anforderungen der Betreiber und Dienstleister. Die Ausbildungscurricula fußen einerseits auf einer langjährigen Erfahrung und werden andererseits ständig an die aktuellen Anforderungen angepasst.

Im Rahmen von Programmen der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Deutschland den Aufbau beruflicher Ausbildungssysteme durch Aktivitäten zur Stärkung von Ausbildungsinstitutionen in Partnerländern („capacity to build capacity“).

BEISPIEL: Angebote zum deutschen Ausbildungssystem im Wassersektor

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) bietet für Verbände, Verwaltungs- und Regierungsvertreter Schulungen zum angepassten System der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Wassersektor an.

Zudem wurden die deutschen Ausbildungsrahmenlehrpläne für Fachkräfte für Wasserversorgungstechnik, Abwassertechnik sowie Kreislauf- und Abfallwirtschaft ins Englische übersetzt

FORT- UND WEITERBILDUNG

„Lebenslanges Lernen“ ist essenziell, um auf neue Erkenntnisse und veränderte Rahmenbedingungen im Wassersektor reagieren zu können. Neue Anforderungen an Qualität, Effizienz und Professionalität müssen durch Fort- und Weiterbildung zielgerichtet beantwortet werden. Die Fortbildung von Fach- und Führungskräften in Partnerländern gehört zu den zentralen Angeboten der Entwicklungszusammenarbeit. Weiterbildungsangebote für Fach- und Führungskräfte aus dem Wasser- und Abwassersektor werden zum Beispiel

von der DWA und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) angeboten. Diese werden auf die Bedürfnisse der Partnerländer angepasst.

Die deutschen Fachverbände bieten zudem Angebote wie Kläranlagen- und Gewässer-Nachbarschaften, Erfahrungsaustausche der Kommunen oder Spezialseminare und -kurse an.

Deutsche Unternehmen der Wasserwirtschaft engagieren sich ebenfalls in Aus- und Weiterbildungsprojekten wie z.B. in Kroatien. Gemeinsam mit dem Bildungs- und Wassersektor der Partnerländer entwickeln deutsche Firmen an die lokalen Bedürfnisse angepasste und für die Wirtschaft relevante Curricula, um die Fachkräfte der Wasserwirtschaft kontinuierlich weiterzubilden.

BEISPIEL: Trainingszentrum

Das Trainings- und Kompetenzzentrum (TCC) Karlovac wird zur Verbesserung der Ausbildungssituation im Wasser- und Abwassersektor in Kroatien und anliegenden Ländern beitragen. Deutsche Firmen entwickeln gemeinsam mit den lokalen Partnern Curricula und Trainingsunterlagen. Außerdem stellen sie Material und Equipment zu Schulungszwecken zur Verfügung, um die bestmögliche Weiterbildung der Spezialisten zu gewährleisten.

BEISPIEL: E-Learning Modul

Ein E-Learning-Modul zu Integriertem Wasserressourcen-Management (IWRM) unterstützt die Aus- und Fortbildung für verschiedenste Zielgruppen von Universitäten über Verwaltungen bis hin zu weiteren Entscheidungsträgern und Wasserexperten. Ca. 40 Fachbeiträge werden in diesem Modul untereinander thematisch und interaktiv verknüpft. Neben den theoretischen Grundlagen des Konzepts wird auch die praktische Implementierung vermittelt.

An der Entwicklung beteiligte Organisationen sind das deutsche IHP/HWRP-Sekretariat, das Helmholtz Zentrum für Umweltforschung sowie die Technische Universität Dresden.

AKADEMISCHE AUSBILDUNG

Die akademische Ausbildung in Deutschland umfasst international anerkannte Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Doktorandenprogramme. Deutsche Universitäten bilden ausländische Studierende in Verfahrenstechnik, Wassermanagement und Wasserpolitik aus und bedienen damit die wachsende Nachfrage nach internationalen Fachexperten. Deutsche Hochschulen verfügen über ein international weit gespanntes Netz an Alumni, die wichtige Ansprechpartner für international tätige deutsche Unternehmen im Wassersektor sind.

Die deutsche Universitätslandschaft besteht aus heute etwa 400 Universitäten, welche die Einheit von Forschung und Lehre pflegen und so den Studierenden direkten Zugang zu aktueller Forschung und Wissen bieten. Darüber hinaus pflegen deutsche Universitäten enge

Beziehungen zum Privatsektor und verknüpfen so Ausbildung mit Innovationsprozessen.

Ausländische Studierende erhalten an deutschen Universitäten eine hochwertige Ausbildung und machen sie zu gefragten Experten in ihren heimischen Arbeitsmärkten. So finden Berufsanfänger aus der ganzen Welt in Deutschland Studienprogramme mit klarem Praxisbezug vor, die im internationalen Vergleich mit geringen Kosten verbunden sind.

Zunehmend entstehen auch berufsbegleitende und internetbasierte Kurse, um den ausländischen Studierenden die Möglichkeit des Verbleibs am Heimatort zu gewährleisten.

Darüber hinaus bieten verschiedene Universitäten gemeinsame Studiengänge mit ausländischen Partneruniversitäten an. Drei typische Varianten von Master-Kursen sind im Kasten dargestellt.

BEISPIELE FÜR MASTERKURSE IM WASSERBEREICH, PRÄSENZKURSE UND FERNSTUDIEN

DEUTSCHLAND

WAREM – WATER RESOURCES ENGINEERING AND MANAGEMENT

Inhalt

Wasserbau, Grundwasser- management Sanitärtechnik, Wasserqualitätsmanagement

Dauer

2 Jahre (1,5 Jahre Unterricht, 0,5 Jahre Masterarbeit)

Zielgruppe

Junge Wasserbauingenieure

Universität Stuttgart

VIETNAM

TERMA – TECHNOLOGY AND RESOURCES MANAGEMENT

Inhalt

Grundlagen der Natur- und Sozialwissenschaften, Wasserbau, Bewirtschaftung von Einzugsgebieten, Landnutzung und Wasser.

Dauer

2 Jahre (1,5 Jahre Unterricht, 0,5 Jahre Masterarbeit)

Zielgruppe

Berufsanfänger aus Südostasien mit Sozial- oder Naturwissenschaftlichem Hintergrund

Fachhochschule Köln

E-LEARNING

WATER AND ENVIRONMENT

Inhalt

Kommunales Wassermanagement, Wasserbau, Abfall-Management

Dauer

variabel, Minimum 2 Jahre (1,5 Jahre Unterricht, 0,5 Jahre Masterarbeit)

Zielgruppe

Wasserbau- und Abfalltechnik-Ingenieure

Universitäten Weimar und Hannover

